

Ariadne

Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte
Heft 80 | Juli 2024



Frauenemanzipation in islamischen Ländern

Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Editorial

Mit der neuerlichen Machtübernahme der Taliban 2021 wurden die Mädchen und Frauen Afghanistans, deren Situation und Perspektive sich in den beiden vergangenen Jahrzehnten Dank der Präsenz westlicher Truppen, internationaler Hilfsorganisationen und beharrlicher feministischer Aufklärungsarbeit gebessert hatten, erneut brutal entrechtet. 2022 misshandelte die Teheraner Sittenpolizei die 22-jährige Jina Emînî, die angeblich gegen die in der Islamischen Republik geltende Hijab-Pflicht verstoßen haben soll. Die Studentin erlag ihren Verletzungen, woraufhin sich vor allem junge Iranerinnen und Iraner gegen den Kopftuchzwang und die Geschlechterapartheid des Regimes erhoben.

Diese zwei Ereignisse der letzten Jahre stehen exemplarisch für die Lage all jener Frauen, die sich in weiten Teilen der Welt – gerade der islamischen – gegen Bevormundung und Einschüchterungsversuche, gegen religiös sanktionierte Erniedrigungen und Schlimmeres

wehren. Hier im Westen werden diese feministischen Kämpfe bisher viel zu selten thematisiert und häufig bleibt eine Solidarisierung aus. Das Interesse an Frauen, die sich mit den religiösen Normen, Sittlichkeitsvorstellungen und Zwangsverhältnissen ihrer jeweiligen Gesellschaft beschäftigten und gar anlegten, ist in der westlichen Forschung leider gering ausgeprägt.

Das gilt auch für die Geschichtswissenschaft, die sich diesen Kämpfen und Debatten selten gewidmet hat. Vor allem die Zeit um 1900, die im Westen als Hochzeit der Frauenbewegung gilt, ist für andere, vorzugsweise islamisch geprägte Länder, bisher nicht in den Fokus genommen worden. Wir haben diese Forschungslücke in unserer Disziplin im Allgemeinen und in der Geschlechtergeschichte im Besonderen zum Anlass genommen, um die Geschichte der Frauenemanzipation in diesen Ländern für die deutschsprachige Diskussion erstmalig überblicksartig auszurollen. Jeder der zehn Beiträge dieser Ariadne widmet sich einer historischen Protagonistin – bzw. mehreren Protagonistinnen oder Organisationen – in einem bestimmten Land. Dabei ging es uns nicht um einen systematischen Zugang. Dies ist angesichts der vielen unterschiedlichen historischen Entwicklungen sowie der geographischen Ausdehnung von Marokko bis Indonesien im Rahmen dieser Zeitschrift auch nicht möglich. Wichtig war vielmehr die Vielfältigkeit eines weiblichen Engagements in isla-

Vojin Saša Vukadinović

Historiker, Promotion an der Freien Universität Berlin. Publikationen u. a.: Antifeminismus und politische Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland, 1967-1982. Die Deutung der RAF als »Exzess der Emanzipation«, Berlin/Boston 2024 (im Erscheinen).

Mette Bartels

Historikerin, Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen, seit 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv der deutschen Frauenbewegung. Publikationen u. a.: Garten, Gefängnis, Fotoatelier. Emanzipationsstrategien der bürgerlichen Frauenbewegung im Deutschen Kaiserreich, Frankfurt am Main 2024 (im Erscheinen); Immanentes Schweigen als frauenbewegte Praxis. Frauenfreundschaften, Liebe und Sexualität in der bürgerlichen Frauenbewegung um 1900, in: Karolin Wetjen / Philipp Müller / Richard Hölzl / Bettina Brockmeyer (Hg.): Schweigen machen. Zugänge zur Geschichte der Moderne, Frankfurt am Main 2024, S. 169-194.

misch geprägten Gesellschaften aufzuzeigen. Wir wollen zeigen, auf welche unterschiedliche Art und Weise sich Frauen mit den Autoritäten sowie mit den religiös und sozial dominanten Vorstellungen ihrer jeweiligen Ära auseinandergesetzt haben. Sei es, um selbst ein würdevolles Leben führen zu können; sei es, um auf die grundsätzliche Ungerechtigkeit einer geschlechtlich getrennten Sphärentrennung hinzuweisen oder, um gezielt auf den Umsturz ebendieser hinzuwirken. Dabei wird auch deutlich, dass Feministinnen immer auch religiöse Argumente in ihren Kampf einbanden und damit Diskursformationen nutzten, die in ihren Gesellschaften anerkannt waren. Berücksichtigt wird auch, dass es in den hier untersuchten Ländern zum Teil zu erheblichen Spannungen in Bezug auf Minderheiten kam, was Auswirkungen auch auf die Aktivitäten von Frauen hatte.

Fathiyeh Naghibzadeh porträtiert die persische Schriftstellerin Bibi Khanum Astarabadi (ca. 1858-1921), die gegen Ende des 19. Jahrhunderts eines der ersten kämpferischen feministischen Dokumente der Geschichte Irans vorlegte. Sabri Deniz Martin stellt die Arbeit der bengalischen Schriftstellerin und Sozialreformerin Begum Rokeya (1880-1932) vor, die von geistreichen und ironischen Erzählungen bis zur pragmatischen Gründung von Schulen reichte. Lumnije Jusufi und Ledio Hala zeigen am europäischen Beispiel der Qiriaz-Schwester, Sevasti Qiriaz (1870-1949) und Parashqevi Qiriaz (1880-1970), die zum Protestantismus konvertiert waren, die wichtige Rolle der Mädchenbildung in Albanien auf. Christina Engelman dreht die Perspektive um, indem sie an Clara Zetkins (1857-1933) Überlegungen zur islamischen Minderheit im Kaukasus darlegt, inwiefern der Transfer von einer traditionellen zur kommunistischen Gesellschaft der Sowjetunion nicht automatisch die Gleichheit der Geschlechter einläutete. Moritz Pitscheider und Linn Vertein widmen sich einem Opfer des Stalinismus, der armenischen Schriftstellerin Zabel Yesayan (1878-1943), die noch im Osmanischen Reich mit dem Schreiben begonnen hatte und international wirkte, bevor sie im Gulag starb. Ahmad A. Omeirate stellt mit Nazira Zain al-Din (ca. 1907-1976) eine Schlüsselfigur der Frauenemanzipation im Libanon vor, die zugleich ein für den gesamten arabischen Raum wichtiges feministisches Werk vorgelegt hat. Saïda Keller-Messahli würdigt den Lebensweg der tunesischen Politikerin Radhia Haddad (1922-2003), die sich bereits als Heranwachsende dem Verschleierungszwang widersetze und später für die Demokratie stritt. Andreas Benl analysiert zwei äußerst disparate Schriften zum Verhältnis von Geschlecht und Islam aus den 1970er Jahren. Die Schrift der marokkanischen Soziologin Fatima Mernissi (1940-2015) und das Werk des iranischen Religionssoziologen Ali Schariati (1933-1977), die beide kurz vor der Islamischen Revolution entstanden. Naïla Chikhi erinnert in ihrem Kollektivbeitrag zu Algerien an die Rolle zahlreicher weiblicher Individuen

und Gruppierungen, die sich seit der Spätphase der kolonialen Ära über den Bürgerkrieg bis zur Gegenwart für die Rechte von Frauen eingesetzt haben. Vojin Saša Vukadinović beleuchtet angesichts des neuerlichen Triumphes der Taliban die Untergrund-Arbeit der Revolutionären Vereinigung der Frauen Afghanistans (RAWA), die seit den 1970er Jahren für die Rechte und die Würde der weiblichen Bevölkerung kämpft.

Die zehn Beiträge werden durch einen dokumentarischen Teil abgerundet, in dem wir erstmals unter anderem die 1905 erschienene Novelle »Sultanas Traum« von Begum Royeka in deutscher Übersetzung und in voller Länge abdrucken. In der Rubrik »Aus anderen Archiven« stellen wir diesmal die Women's Library and Information Centre Foundation (WLIF) vor, eine feministische Stiftung, die in Istanbul ein Archiv und eine Bibliothek unterhält und damit die materiellen Grundlagen für die Erinnerung an die Geschichte der Frauenemanzipation im Osmanischen Reich und in der Türkei sichert und der Forschung zur Verfügung stellt.

Zu vielen der hier vorgestellten Protagonistinnen der Frauenemanzipation in islamischen Ländern existierte bislang kein deutschsprachiger wissenschaftlicher Aufsatz. Diese Ariadne verstehen wir folglich als einen Anfang – und hoffen, dass dieser zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Thematik führt.

Inhalt

Impressum

Editorial	1
Inhalt	4
Thema: Frauenemanzipation in islamischen Ländern vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart	
Bibi Khanum (1858/59-1921)	6
Eine Frauenrechtlerin am Vorabend der konstitutionellen Revolution im Iran Fathiyeh Naghibzadeh	
Rokeya Sakhawat Hossain (1880-1932)	16
Pionierin der Frauenrechte in Südasien Sabri Deniz Martin	
Die Qiriazi-Schwestern	36
Förderinnen der Frauenemanzipation in Albanien Lumnije Jusufi und Ledio Hala	
»[...] aus eigener Kraft befreien.«	58
Clara Zetkin über die politische Arbeit der Zhenotdel unter muslimischen Frauen im Kaukasus Christina Engelmann	
Von Silahtars Gärten zu den Ruinen von Adana	82
Über Leben und Werk der Schriftstellerin Zabel Yesayan Moritz Pitscheider und Linn Vertein	
Die Stimme des Widerstands	104
Nazira Zain al-Din und der arabische Feminismus des 20. Jahrhunderts Ahmad A. Omeirate	
Radhia Haddad (1922-2003)	118
Eine Vorkämpferin für Frauenrechte in Tunesien Saïda Keller-Messahli	
Fatima Mernissi und ihre Studie »Geschlecht Ideologie Islam«	136
Geschlechterverhältnisse im »Orient« vor der Entfaltung des Islamismus Andreas Benl	
Die ewig Vergessenen	148
Algerische Frauen gegen Kolonialismus, Islamismus und patriarchale Bevormundung Naïla Chikhi	

»RAWA«	168
Der Kampf um Frauenbefreiung in Afghanistan Vojin Saša Vukadinović	
Dokumentation	182
Sultanas Traum	186
Rokeya Sakhawat Hossain	
Eine moderne Frauen-Hochschule am Goldenen Horn	189
A. Ricker (Charlottenburg)	
Das Erwachen der Orientalin	191
G.	
Die Frauenfrage unserer türkischen Bundesgenossen	192
Anonym	
Aus den Beständen und andere Archive	
Ein Ort der Erinnerung für Frauen in der Türkei	198
Die Women's Library and Information Centre Foundation (WLICF), Istanbul	
Rezensionen	212
Freundinnen	246
Die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung	247